

# „Kasernen“ oder Bereicherung?

Drei der vier Stadtratsfraktionen loben den Plan für das Schickedanz-Areal – Kritik von Kreiseimatpflegerin und Nachbarn

**HERSBRUCK (mz)** – Bei aller von drei Fraktionen geäußerten Zufriedenheit über das Ergebnis, für das Schickedanz-Areal war immer auch die Bürgerbeteiligung ein Thema. Hier in groben Zügen die Aussagen der Fraktionen sowie Auszüge aus Stellungnahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und Reaktionen jeweils.

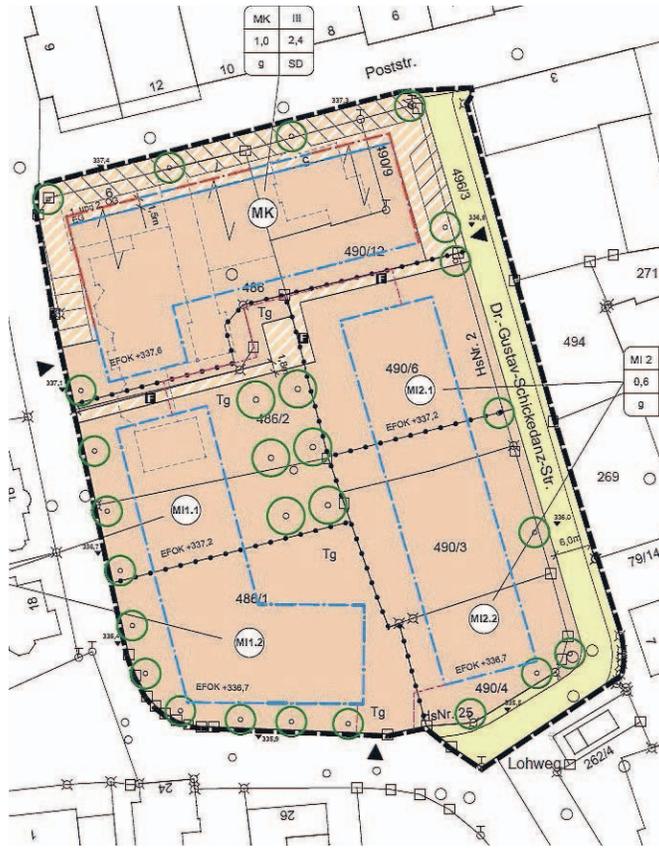
Kritik und die eine Gegenstimme im Bauausschuss kamen von dem „Grünen“ Marcus Seitz, dem die „kasernenähnlichen Gebäude“ nicht gefallen, der aus ungenannten Gründen Meinungsfreiheit auch für sich reklamierte und der daran erinnerte, dass „wir jetzt die Wähler sind“. Er fragte, bezogen auf den Bebauungsplan: „Ist das wirklich schön?“ Bürgermeister Ilg empfand seinen Beitrag als „einigermaßen schwer zu ertragen“ und bezeichnete seine „Philosophie von Schönheit“ als unsachlich.

**Peter Uschalt (CSU)** erwiderte auf Seitz, „ja, dieser Bauausschuss ist ein gewähltes Gremium der Stadt und wird sich vor der Entscheidung nicht drücken“. Er verstehe die Grünen nicht, die die Entscheidung erst vertagen wollten und sich anscheinend aber doch intensiv mit dem Plan beschäftigen konnten. Seitz' Vorstellungen seien „lyrisch“. Er dankte dem Stadtbauamt und als einziger Stadtrat den vielen Bürgern, die sich mit eingebracht haben und so wie alle anderen Akteure zu einem „äußerst gelungenen Gesamtbild“ beigetragen hätten. **Götz Reichel (CSU)** bedankte sich für eine interne ausführliche Information drei Tage vorher und lobte den Plan als „Bereicherung für die Innenstadtgestaltung“.

**Guido Schmidt (SPD)** sagte, seine Fraktion habe ihren Fokus darauf gelegt, dass die Nachbarn nicht beeinträchtigt werden. Darauf sei ausreichend Rücksicht genommen worden. Eine misslungene städtebauliche Entwicklung, wie vom Runden Tisch durchgeführt, oder „kasernenartige Gebäude“ könne er nicht erkennen. Die SPD sei „voll einverstanden“.

**Irmgard Raum (FRB)** lobte die viele harte Arbeit vorab und betonte, dass die Anliegen des Runden Tisches „in vielen Bereichen“ berücksichtigt worden seien. „Wenn man bedenkt, was in den 90er Jahren dort stand“, sei dieser Plan „wirklich eine Bereicherung“. Die Verdichtung sei gewollt, und, ja, sie finde „es werde schön werden“. Laut fragte sie sich, warum sich ein Bund Naturschutz von seiner ureigenen Aufgabe entferne und sich in seiner Stellungnahme mit Dachformen beschäftige und ob ein Einwand als Verein Gegenwind überhaupt angebracht sei. Ihrem FRB-Kollegen Robert Ilg sprach sie damit „aus dem Herzen“, wie dieser anmerkte.

Der **Bund Naturschutz** wollte unter anderem über die vorgeschriebene Öffentlichkeitsbeteiligung



Das ist der neue Bebauungsplan für das Schickedanz-Areal. Blau umrahmt sind die Gebäude, oben (Poststraße) Geschäfte, unten vor allem Wohnungen.

hinaus „ein öffentliches Diskussionsangebot der Stadt für ihre Bewohner vor dem Planungsprozess“. Die Hersbrucker Ortsgruppe

weist dabei auf mehrere Vorstöße des Runden Tisches. Tatsächlich gab es hierüber Gespräche mit dem Bürgermeister und

auch Stadträten. Eine offene Diskussion dieser Art wollte diese Seite aber nicht. Auf ökologische Verbesserungsvorschläge des Bundes Naturschutz ging die Stadt teils ein. Eine lockerere Bebauung sei, so Robert Ilg auf Nachfrage, kaum denkbar, das Ganze müsse für jeden Eigentümer ja auch noch wirtschaftlich sein.

Auch **Kreiseimatpflegerin Xenia Küster** lehnt die vier Vollgeschosse und die zehn Meter Wand- und 16 Meter Dachhöhe ab. Außerdem: die „unüblichen Staffelgeschosse“ und die jetzt weggefallenen Walmdächer. „Generell sollte eine blockhafte Bebauung im Plangebiet verhindert werden“, schreibt sie.

**Nachbarn** äußerten unter anderem Folgendes:

- „Der 70 Meter lange Baukörper im Südwesten mit seiner massiven Wandhöhe beeinträchtigt mein Anwesen im Lohweg. Warum hier eine städtebaulich erwünschte Blockbebauung in geschlossener Bauweise gewünscht ist, ist nicht zu verstehen.“

- „Die durch diese Bau-Höhe entstehende Schattenfläche wird die Raumlichtverhältnisse in unseren Räumen verschlechtern.“ Die Stadt reagierte mit einem weiteren Abrücken von der Straße (siehe Bericht auf 1. Lokalseite).

- „Im Übrigen bedauern wir sehr, dass wir als direkte Nachbarn nicht schon während des Planungsprozesses eingebunden wurden.“ Antwort der Stadt: Nur bei Bauanträgen, nicht bei Bebauungsplänen, ist der betroffene Nachbar jeweils unmittelbar zu fragen.

## KOMMENTAR

### Besseres Ergebnis mit Bürgerhilfe

Auch wenn es dem einen oder anderen Beteiligten mühsam oder unnötig erschien: An der Entscheidungsfindung für das neue Schickedanz-Areal hat sich eine doch stolze Zahl Bürger beteiligt. Das ist grundsätzlich positiv. Es ist auch gleichgültig, ob aus eigener Betroffenheit oder anderen mehr oder weniger hehren Gründen.

Trotzdem war im Bauausschuss und auch in den Wochen davor auf Seiten der Stadträte eine gewisse Verstimmung über die öffentliche Debatte unüberseh- oder -hörbar. Das mag mit persönlichen Erfahrungen bei Begegnungen hinter den Kulissen zu tun haben.

Festzuhalten bleibt, dass sich die Verwaltung durch die Initiative von Bürgerseite noch einmal intensiver mit der Kritik und den Einwänden auseinandergesetzt hat. Ganz gleich, wie man zum ersten Bebauungsplan-Entwurf steht, er ist durch die Bürgerbeteiligung besser geworden. Das haben die

Sprecher der Fraktionen im Bauausschuss selbst bestätigt, ebenso der Bürgermeister. Es schadet also nicht, wenn es auch von außerhalb des Stadtrats Beiträge zu einer Entwicklung gibt.

Die so angestoßenen Änderungen betreffen etliche Details, die aber stimmig sind. Trotzdem ist die Stadt und mit ihr zusammen auch der weit überwiegende Teil der Stadträte beim ebenfalls kritisierten ursprünglichen Grundkonzept geblieben: Verdichtung und geschlossene Bauweise waren und sind das Ziel. Zugleich ist die zentrumsnahe Brache bald Geschichte und es gibt neuen dringend benötigten Wohnraum.

Kritiker dieser Entscheidung sollten nicht vergessen, dass Volksvertreter auch dafür gewählt sind, über die direkte Betroffenheit und die Interessen und Ansichten einzelner Bürger hinauszublicken. Stichwort: Stadtentwicklung im Ganzen. Sie haben nun

so entschieden – von der Verfahrensweise ohne Architektenwettbewerb bis hin zur Gestalt des fertigen Bebauungsplans. Das ist legitim.

Gezeigt haben sollte sich außerdem beispielhaft, dass sich Bürgermeinung durchaus auch einmal in einer Stadtratsfraktion – in diesem Fall den Grünen – spiegeln darf. Die beim Thema Schickedanz-Areal in sich uneinige Fraktion lässt ihren Mitgliedern bewusst freie Hand, und so stimmt dann – mit welcher Argumentation auch immer – schon einmal ein Marcus Seitz gegen die Mehrheitsüberzeugung der Kollegen der anderen Parteien. Auch das ist Volksvertretung.

Am Ende – nach Abwägen aller grundsätzlichen und auch rechtlichen Kriterien – geht es dann um Vorlieben und Geschmack. Und über den lässt sich bekanntlich immer streiten – oder einfach abstimmen. MICHAEL SCHOLZ